



DAAD KIWI

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Bildungssystem-
analyse (BSA)



Usbekistan

Daten und Analysen zum
Hochschul- und Wissenschaftsstandort

2021



Inhalt

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
Kennzahlen.....	3
Diagramme.....	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik.....	4
b. Wirtschaft.....	4
c. Bevölkerung.....	7
2. Hochschul- und Bildungswesen	9
a. Historische Entwicklung.....	9
b. Rolle des Staates / Autonomie	9
c. Finanzierung der Hochschulen	10
d. Relevante Institutionen.....	11
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	11
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	12
g. Hochschulzugang	16
h. Der Lehrkörper.....	17
i. Akademische Schwerpunkte.....	17
j. Forschung.....	18
k. Qualitätssicherung und -steigerung.....	19
l. Hochschule und Wirtschaft.....	20
m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	20
n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis	20
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	21
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	21
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen.....	23
c. Deutschlandinteresse.....	24
d. Deutsche Sprachkenntnisse.....	26
e. Hochschulzugang in Deutschland	27
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	28
a. Hochschulkooperationen – FAQ.....	28
b. Marketing-Tipps.....	28
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	29
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis.....	29
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft.....	29
c. Sicherheitslage.....	29
d. Interkulturelle Hinweise	29
e. Adressen relevanter Organisationen	29
f. Publikationen und Linktipps.....	30
Impressum	31
Erläuterung einzelner Kennzahlen	31
Auflage.....	33

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

KENNZAHL 1: BIP	5
KENNZAHL 2: BIP pro Kopf in KKP	5
KENNZAHL 3: Wirtschaftswachstum.....	5
KENNZAHL 4: Inflation	5
KENNZAHL 5: Export / Import	5
KENNZAHL 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	6
KENNZAHL 7: Bevölkerungszahl absolut	7
KENNZAHL 8: Bildungsausgaben	11
KENNZAHL 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	13
KENNZAHL 10: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden	13
KENNZAHL 11: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)	14
KENNZAHL 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	14
KENNZAHL 13: Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)	15
KENNZAHL 14: Absolventinnen und Absolventen PhD	15
KENNZAHL 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	18
KENNZAHL 16: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	18
KENNZAHL 17: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	18
KENNZAHL 18: Knowledge Economy Index (KEI)	19
KENNZAHL 19: Anteil ausländischer Studierender	21
KENNZAHL 20: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	21
KENNZAHL 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)	22
KENNZAHL 22: Im Ausland Studierende (Prozent)	22
KENNZAHL 23: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	23
KENNZAHL 24: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in	25
KENNZAHL 25: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	25
KENNZAHL 26: Anzahl der DAAD-Förderungen	25

Diagramme

DIAGRAMM 1: Entwicklung des BIP	4
DIAGRAMM 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
DIAGRAMM 3: Bevölkerungsentwicklung.....	7
DIAGRAMM 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	7
DIAGRAMM 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP	10
DIAGRAMM 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der.....	10
DIAGRAMM 7: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	13
DIAGRAMM 8: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden	13
DIAGRAMM 9: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)	14
DIAGRAMM 10: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	14
DIAGRAMM 11: Absolventinnen und Absolventen PhD	15
DIAGRAMM 12: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	18
DIAGRAMM 13: Anteil ausländischer Studierender	21
DIAGRAMM 14: Im Ausland Studierende (Anzahl)	22
DIAGRAMM 15: Im Ausland Studierende (Prozent)	22
DIAGRAMM 16: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in	25

Deutschland

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Seit der Wahl des neuen Präsidenten Shavkat Mirzijojev im Dezember 2016 hat Usbekistan einige teils deutlich spürbare Veränderungsprozesse durchlaufen. Dies gilt vor allem für die Bereiche Währungs- und Wirtschaftspolitik, Außenpolitik und mit Einschränkungen auch für die Infrastruktur und die Bildung. Die Wahrnehmung der Reformen und Prozesse ist im Land und international meist positiv und weckt viele Hoffnungen auf eine weitere Öffnung und eine langsame Demokratisierung Usbekistans. Wie weit die angestoßenen Prozesse reichen werden und wie nachhaltig auch die Gesellschaft einbezogen wird, bleibt abzuwarten. Die im Dezember 2019 unter dem Motto "New Uzbekistan, new elections" durchgeführten Parlamentswahlen waren trotz großangelegter Kampagnen kein Wendepunkt, sondern endeten mit einem zu erwartenden Sieg der Regierungspartei. Eine wirkliche Opposition ist weiterhin nicht erkennbar. Durchaus sichtbarer sind mittlerweile allerdings Diskussionen in sozialen Medien, die sich derzeit beispielsweise mit dem Abriss von Wohnhäusern oder ganzen Stadtvierteln befassen.

Sichtbare Zeichen eines Veränderungsprozesses sind neben unzähligen Personalwechseln in Ministerien und Behörden insbesondere die neu ausgerichteten Beziehungen zu den zentralasiatischen Nachbarstaaten und internationalen Organisationen sowie eine schrittweise Abkehr vom isolationistischen Denken der Jahre davor. Der Tourismus hofft auf einen Aufschwung durch die Visafreiheit für zahlreiche westliche Staaten. Stillgelegte grenzübergreifende Zug- und Busverbindungen werden reaktiviert und der Handel mit den Nachbarländern hat deutlich zugenommen. Obwohl die Hoffnungen im Tourismusbereich durch die Corona-Pandemie weitgehend zerstört wurde, konnte Usbekistan 2020 trotzdem ein Wirtschaftswachstum verzeichnen.

Für den Hochschulbereich bedeutet der neue Kurs vor allem eine Öffnung für internationale Kooperationen. Ausländische Expertise soll ins Land kommen und einheimische Studierende und Wissenschaftler werden im Gegensatz zu früher nun nicht nur ermuntert, sich im Ausland fortzubilden, sondern mit Nachdruck dazu aufgefordert.

b. Wirtschaft

DIAGRAMM 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank, Data](#)

KENNZAHL 1: BIP	US-Dollar, in Milliarden
Usbekistan (2019)	57
Im Vergleich: Deutschland (2019)	3.861

Quelle: [The World Bank. Data](#)

DIAGRAMM 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

KENNZAHL 2: BIP pro Kopf in KKP	US-Dollar
Usbekistan (2019)	7.308
Im Vergleich: Deutschland (2019)	57.530

Quelle: [The World Bank. Data](#)

KENNZAHL 3: Wirtschaftswachstum	in Prozent
Usbekistan (2019)	5,56
Im Vergleich: Deutschland (2019)	0,56

Quelle: [The World Bank. Data](#)

KENNZAHL 4: Inflation	in Prozent
Usbekistan (2016)	0,00
Im Vergleich: Deutschland (2016)	k.A.

Quelle: [The World Bank. Data](#)

KENNZAHL 5: Export / Import	US-Dollar, in Millionen
Export nach Deutschland (2020)	690
Import aus Deutschland (2020)	35

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

KENNZAHL 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2020)	76
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2020)	127

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Usbekistan ist ein Entwicklungsland in Zentralasien, das über ein großes Potential an natürlichen Ressourcen und über eine wachsende Bevölkerung mit guten Bildungsvoraussetzungen verfügt. Die Kennziffern der letzten zehn Jahre belegen ein beachtliches Wirtschaftswachstum (im Durchschnitt ca. 5-6 Prozent pro Jahr), das allerdings mit der relativ hohen Inflationsrate (11,1 Prozent 2020) korreliert werden muss.

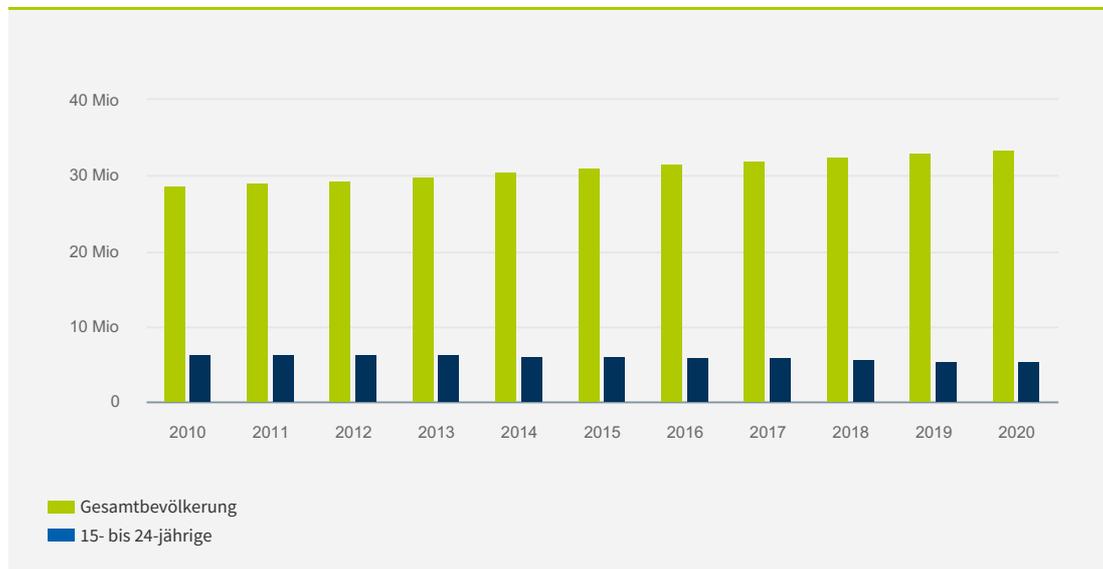
Usbekistan steht im Vergleich zu den kleineren, im Hochgebirge gelegenen und weniger entwickelten zentralasiatischen Staaten Kirgisistan und Tadschikistan wirtschaftlich besser da. Der Nachbar Turkmenistan als dünn besiedelter Wüstenstaat mit beträchtlichen, direkt exportfähigen Gas- und Ölvorkommen genießt einen wirtschaftlichen Sonderstatus. Der flächenmäßig riesige nördliche Nachbar Kasachstan, der bevölkerungsmäßig allerdings nur halb so groß wie Usbekistan ist, zugleich aber über erheblich größere Öl- und Gasressourcen verfügt und zudem dank einer Zollunion eine enge wirtschaftliche Anbindung an Russland betreibt, zeigt in der letzten Zeit eine große Dynamik und zieht massive Investitionen an. Demgegenüber betrieb Usbekistan seit der Unabhängigkeit 1991 eine Politik der außenpolitischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit und des strikten Schutzes seines Binnenmarktes, die sich aber nun in einem starken Wandel befindet. Vor allem die Abwertung des SUM im September 2017 und die damit einhergehende Liberalisierung des Währungsumtausches sollen zu mehr Investitionen ausländischer Unternehmen führen. Die usbekische Führung setzt auf ausgewogene wirtschaftliche Kooperation mit einer Vielzahl von auswärtigen Partnern, unter denen die ost- und südostasiatischen Länder zunehmend an Bedeutung gewinnen. Neben Südkorea, Japan, China, der Türkei und Russland spielt Deutschland als europäischer Partner eine herausgehobene Rolle. Ungeachtet der durchaus vorhandenen wirtschaftlichen Dynamik sind der Staatshaushalt und damit auch das staatlich finanzierte Hochschulsystem durch eine spürbare Mittelknappheit gekennzeichnet. Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitute sind unterfinanziert; das betrifft weniger die (schrittweise modernisierte) Bausubstanz, als vielmehr die sachliche, gerätetechnische Seite, die Personalkosten und die zur Verfügung gestellte Anzahl an kostenlosen Studienplätzen. Die überwiegende Zahl der Studierenden (60-90 Prozent) zahlt Studiengebühren, die vergleichsweise hoch sind (bezogen auf die landesüblichen Gehälter) und etwa 600,- bis über 2000,- US Dollar an staatlichen Hochschulen pro Studienjahr ausmachen.

Vor diesem Hintergrund erscheinen die Studienmöglichkeiten in Deutschland als extrem attraktiv, sie werden dementsprechend stark nachgefragt. Dies betrifft sowohl die von deutscher Seite zur Verfügung stehenden Stipendien als auch die Möglichkeit, einen Studienaufenthalt in Deutschland privat zu finanzieren. Ein Studium in Deutschland erscheint sowohl unter Qualitätsaspekten als auch unter finanziellen Gesichtspunkten (keine Studiengebühren) für usbekische Interessenten als interessant und lohnenswert.

Sollte sich das Bevölkerungswachstum weiterhin in der aktuellen Größenordnung bewegen, müssen pro Jahr schätzungsweise 600.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Auch deshalb gibt es derzeit neue Initiativen und Reformen, die die Privatwirtschaft ankurbeln sollen, etwa der Verzicht auf ständige Steuerinspektionen oder der Aufruf, jede Familie solle sich unternehmerisch betätigen.

c. Bevölkerung

DIAGRAMM 3: **Bevölkerungsentwicklung**



Quelle "Gesamtbevölkerung": [UNESCO Institute of Statistics](#)

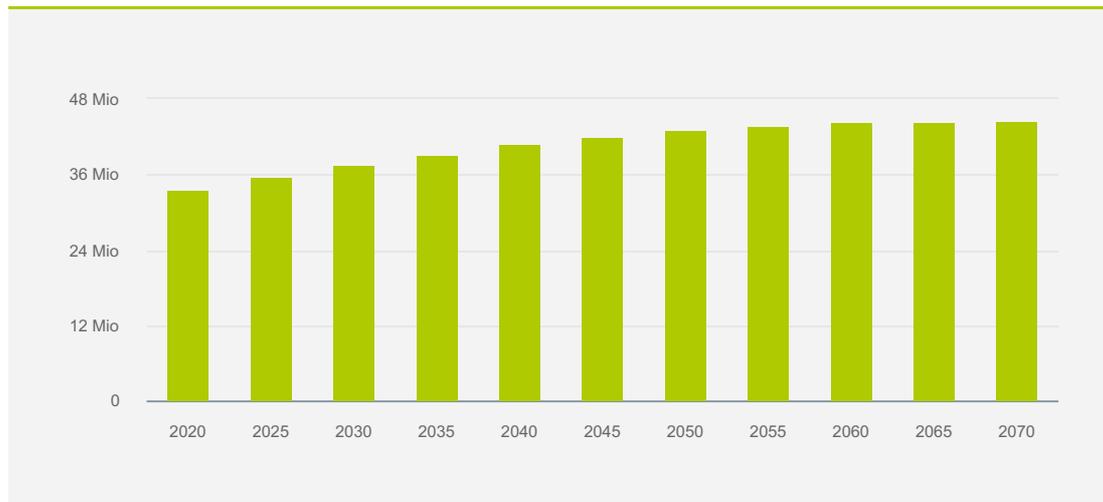
Quelle "15- bis 24-jährige": [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 7: Bevölkerungszahl absolut

Usbekistan (2020)	33.469.000
Im Vergleich: Deutschland (2020)	83.784.000

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 4: **Prognose der Bevölkerungsentwicklung**



Quelle: [UN Population Division](#)

Im Jahr 2020 lebten in Usbekistan 34 Millionen Menschen, von denen die Hälfte jünger als 30 Jahre war. Das Bevölkerungswachstum beträgt knapp 2%. Der Anteil der Studienanfänger pro Jahrgang

liegt derzeit bei circa 10 Prozent, soll aber gesteigert werden auf bis zu 50 Prozent im Jahr 2030. Um dieses Ziel erreichen zu können, wurde begonnen, neue Filialen usbekischer Universitäten in den Regionen zu gründen. Zudem steigt die Zahl ausländischer und privater Hochschulen stark an.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Das nationale usbekische Hochschulsystem existiert erst seit knapp 30 Jahren, seit der Erlangung der staatlichen Unabhängigkeit am 1. September 1991. Die Hochschulen des Landes sind allesamt erst im 20. Jahrhundert entstanden (1918 - Gründungsjahr der heutigen „National-Universität“) und sie sind über Jahrzehnte in ihrer Struktur, ihrem Profil, ihren Lehrprogrammen und in ihrem Selbstverständnis durch das Sowjetsystem geprägt worden. Dieses Erbe (starke Verschulung, starre Lehrprogramme, gering entwickelte Forschung) wirkt bis zum heutigen Tag fort. Seit Mitte der 90er Jahre entstanden in Usbekistan Ableger ausländischer Universitäten, wobei diese Entwicklung erst seit 2002 mit der Gründung der Westminster International University in Taschkent wirklich Fahrt aufnahm. Die erste private Hochschule entstand 2007 mit dem Management Development Institute of Singapore (MDIS). Derzeit wird die Gründung privater Bildungseinrichtungen, auch auf Hochschulebene, staatlicherseits aktiv gefördert, was zu einem raschen Anstieg bei der Zahl privater Hochschulen führt.

Gegenwärtig unternimmt die usbekische Regierung große Anstrengungen, um alle Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Universität zu modernisieren. Dabei sollen ausländische Experten und internationale Kooperationen eine zentrale Rolle spielen. Hierbei werden mehrere Ziele verfolgt, allen voran die Verbesserung von Forschung und Lehre sowie die Positionierung usbekischer Hochschulen in internationalen Rankings. Dazu wird seit einiger Zeit auch das Thema Qualitätsmanagement angegangen. Als Vorbilder der Reformen im Bildungswesen sollen insbesondere Deutschland und Südkorea gelten, wenngleich auch zahlreiche andere Länder derzeit durch einzelne Projekte und Maßnahmen Einfluss nehmen, wie zum Beispiel Russland, Frankreich, Japan und die USA.

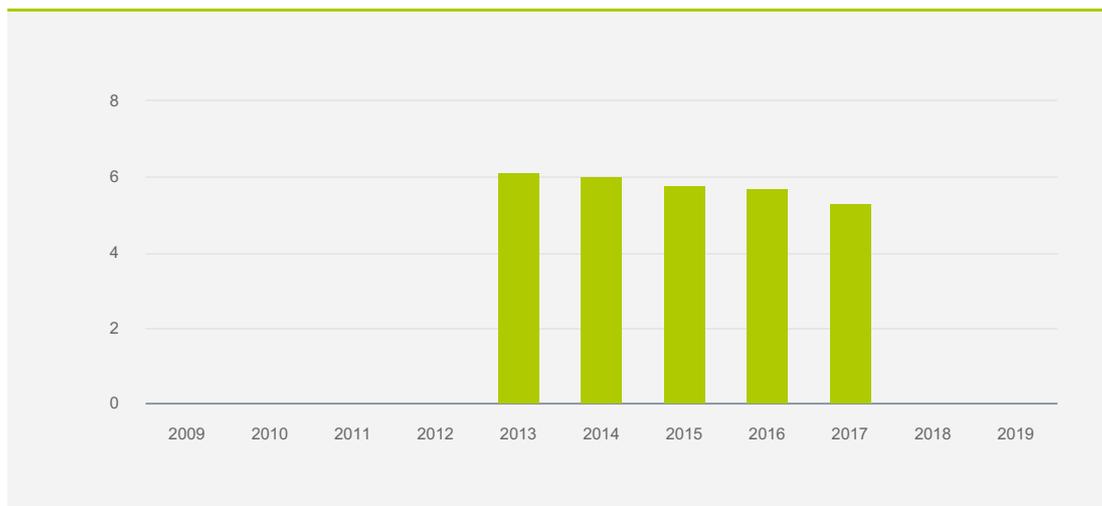
b. Rolle des Staates / Autonomie

Usbekistan ist ein Unitarstaat, verfassungsgemäß und regierungspraktisch werden alle staatlichen politisch-administrativen Entscheidungen zentral in der Hauptstadt getroffen. Das betrifft auch das Hochschulwesen, die Universitäten und staatlichen Hochschulen verfügen noch über wenig Autonomie. Sie unterstehen in allen Belangen direkt den zuständigen Ministerien, d.h. in den meisten Fällen dem Hochschulministerium, mitunter auch dem Außenministerium, dem Gesundheitsministerium oder diversen Industrieministerien. Alle Entscheidungen, wie z.B. die Lehrplan- und Curricula-Entwicklung, die Studiengang-Zuordnung oder die Studienplatzkapazitäten, werden zentral von den verantwortlichen Ministerien entschieden. Sogenannte „Basisuniversitäten“ werden vom Hochschulministerium beauftragt, die Curricula einzelner Fächer auch für andere Universitäten zu schreiben. So entwirft zum Beispiel die Usbekische Staatliche Universität für Weltsprachen das Curriculum für das Fach Germanistik auch für die anderen Lehrstühle des Landes.

Seit 2019 gewährt die Regierung nun aber einzelnen Universitäten das Privileg, selber die Lehrpläne zu verfassen. Zudem kündigte der usbekische Präsident zu Beginn des Jahres 2020 an, dass zunächst eine Gruppe von zehn Universitäten zur Hochschulautonomie und zur Selbstfinanzierung übergehen soll.

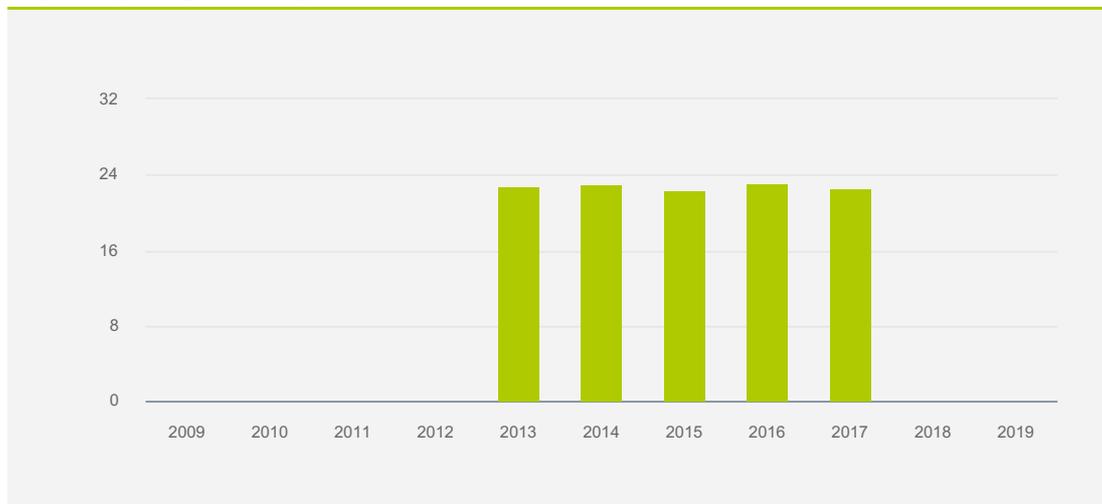
c. Finanzierung der Hochschulen

DIAGRAMM 5: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich)** in Prozent
in Prozent des BIP



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 6: **Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der** in Prozent
Regierungsausgaben insgesamt



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 8: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2017)	5,28
Im Vergleich: Deutschland (2017)	4,91
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2017)	22,54
Im Vergleich: Deutschland (2017)	11,05

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Die staatlichen Hochschulen werden durch den Staatshaushalt finanziert, zugleich tragen viele Studierende mit den zu entrichtenden Studiengebühren zum Universitätshaushalt bei (sogenannte "Contract-Studierende"). Die Studiengebühren betragen zwischen 600 US-Dollar und über 2000 US-Dollar pro Jahr an staatlichen Universitäten, an ausländischen privaten oder halbstaatlichen Hochschulen noch mehr. Auf der anderen Seite können besonders talentierte Studienbewerberinnen und Studienbewerber ein Stipendium erhalten, das ein kostenfreies Studium ermöglicht ("Budget-Studierende"). Die Zahl der kostenfreien Studienplätze soll schrittweise steigen. Das Verhältnis zwischen kostenfreien und gebührenpflichtigen Studienplätzen steht nicht fest, sondern schwankt von Haushaltsjahr zu Haushaltsjahr und ist abhängig von der Studienphase (BA oder MA) und dem Studienfach. Im Bachelorbereich liegt das Verhältnis der kostenfreien zu den gebührenpflichtigen Studienplätzen von 1:2 bis 1:4, im Masterbereich bei 1:5 bis 1:20. Ausländische Studierende müssen teilweise doppelt so hohe Studiengebühren zahlen wie usbekische.

Ein Ende 2020 erschienenenes Dekret des Präsidenten erlaubt es, im nationalen Ranking hoch platzierten Hochschulen, finanziell und akademisch weitgehend autonom zu agieren.

d. Relevante Institutionen

Neben dem Ministerium für Hochschul- und spezialisierte Sekundärbildung ist auch das Ministerium für innovative Entwicklung im Hochschulbereich aktiv, letzteres vor allem im Bereich Forschungsförderung. Zudem haben verschiedene Industrieministerien jeweils die Verantwortung für einzelne Hochschulen. Auch verschiedene am Ministerkabinett angedockte Organisationen spielen eine Rolle im akademischen Bereich, beispielsweise die Agentur zur Förderung des Fremdsprachenlernens, die über die Fremdsprachenkenntnisse von Hochschullehrern wacht. Als wichtigste Förderorganisation gilt die staatliche Stiftung El-Yurt Umidi, die Studien- und Forschungsstipendien für Auslandsaufenthalte vergibt.

Staatsunabhängige Hochschulverbände oder eigenständige Interessenvertretungen der Hochschullehrer oder der Studentenschaft sind in Usbekistan unbekannt. Die offizielle Jugend- und Studierendenorganisation ist die am besten mit „Jugendunion“ zu übersetzende "Yoshlar Ittifoqi": <http://yoshlarittifoqi.uz/>.

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Derzeit existieren über 130 Einrichtungen mit Hochschulstatus in Usbekistan. Fast monatlich kommen allerdings neue Hochschulen hinzu, entweder Filialen ausländischer Hochschulen, private Neugründungen oder Filialen usbekischer Universitäten in den Regionen des Landes.

Die Hochschulen lassen sich in zwei Gruppen gliedern:

- Die erste, bei weitem überwiegende Gruppe umfasst staatliche usbekische Hochschulen und Universitäten, teilweise mit deren Ablegern in den Regionen des Landes.

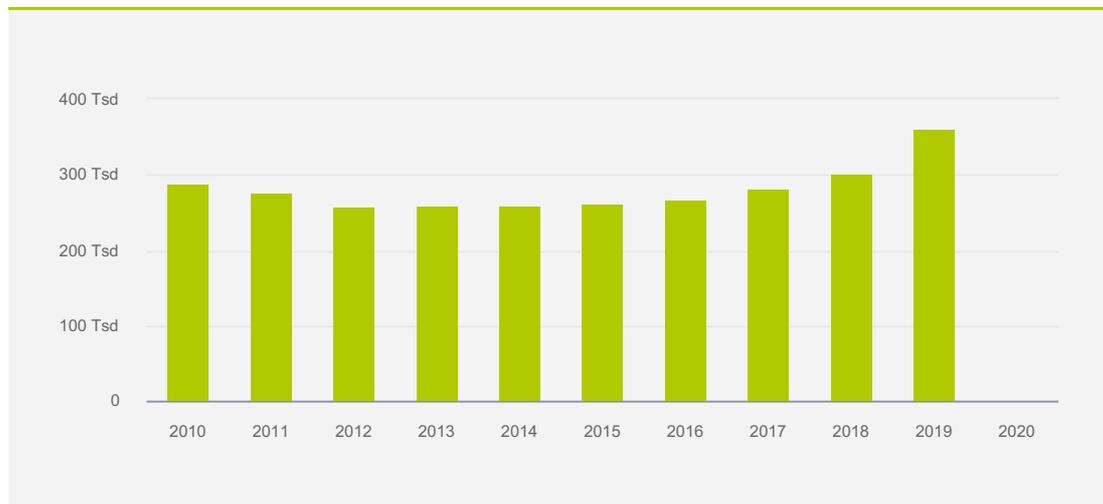
Die meisten dieser Hochschulen wurden noch zu Zeiten der Sowjetunion gegründet, erfuhren aber im Laufe ihrer Existenz verschiedene Zusammenlegungen, Umbenennungen und Abspaltungen. Grundsätzlich gibt es in jeder Großstadt oder Hauptstadt einer Region eine "Staatliche Universität", die einen grundlegenden Fächerkanon in den Bereichen Naturwissenschaft, Ökonomie und Geisteswissenschaften und Lehrerausbildung anbietet. In der Hauptstadt Taschkent erfüllt die "Nationale Universität Usbekistans" diese Aufgabe. Hinzu kommen Profilhochschulen, die zumeist "Insitute" genannt werden und sich auf bestimmte Fachrichtungen konzentrieren, wie beispielsweise Agrarwissenschaften oder Architektur und Bauwesen. Des Weiteren existieren in einigen Städten pädagogische Hochschulen.

- Die zweite Gruppe umfasst Hochschulen, die als Filialen oder Gründungen ausländischer akademischer Einrichtungen in Usbekistan nach innerstaatlichem Recht und entsprechender nationaler Akkreditierung aktiv sind.

Das dort angebotene Fächerspektrum beschränkte sich bisher auf technische und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge, umfasst mittlerweile aber immer mehr Fachgebiete, wie beispielsweise Tourismus oder Architektur. Außerdem entstehen nun auch ausländische Hochschuleinrichtungen außerhalb der Hauptstadt. Die Lehrprogramme dieser Hochschulen basieren auf den Curricula der ausländischen Mutter-Universitäten. Die Lehrsprachen sind entweder Russisch oder Englisch, teilweise auch Usbekisch. Sie erheben durchweg Studiengebühren in beträchtlicher Höhe, was zu einer sozialen Selektion der Studierenden führt und zugleich dem Leistungsanspruch und dem Karrieredenken der Studierenden und ihrer Familien entspricht.

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

DIAGRAMM 7: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



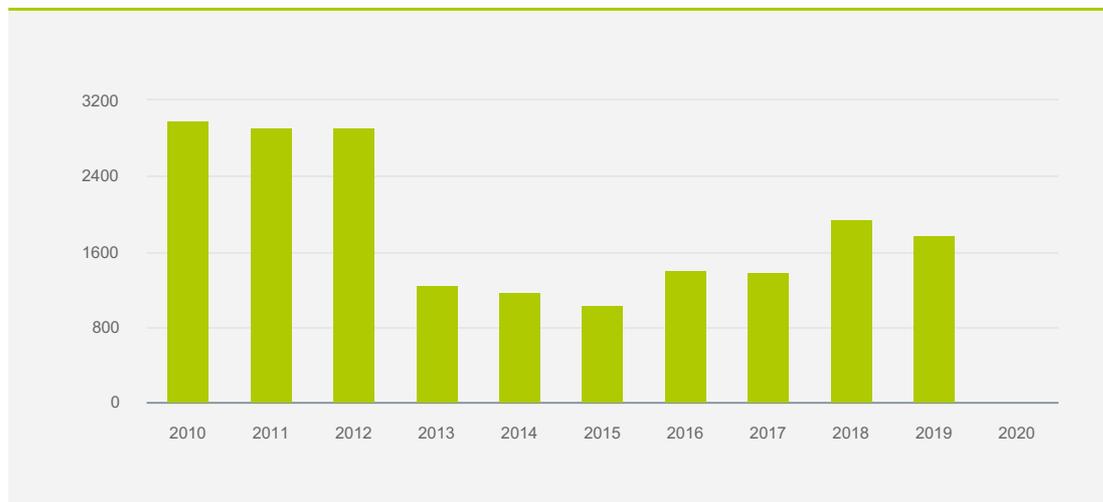
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

KENNZAHL 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Usbekistan (2019)	361.968
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3.127.927

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

DIAGRAMM 8: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

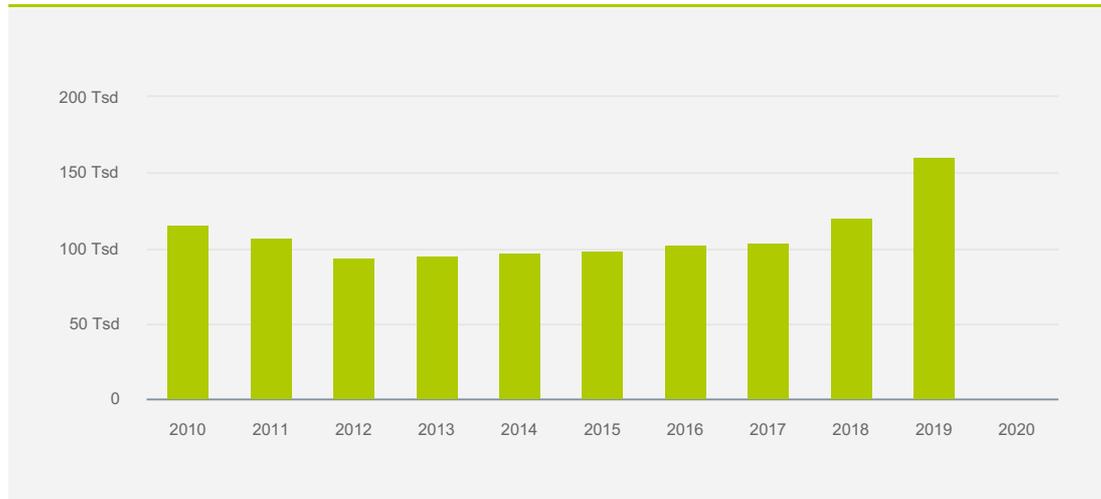
KENNZAHL 10: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden

Usbekistan (2019)	1.764
Im Vergleich: Deutschland (2018)	200.400

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

DIAGRAMM 9: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

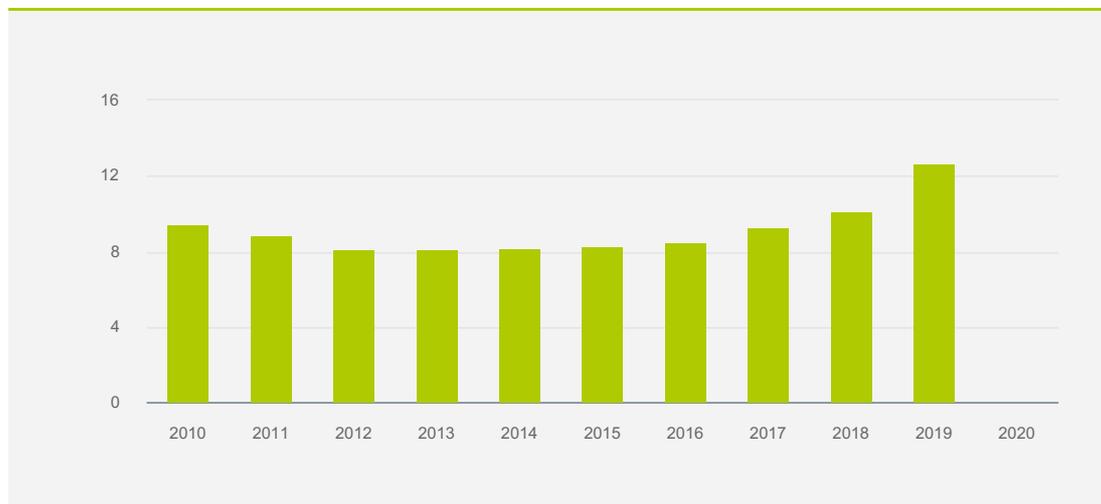
KENNZAHL 11: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)

Usbekistan (2019)	160.028
Im Vergleich: Deutschland (2019)	1.426.182

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

DIAGRAMM 10: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

KENNZAHL 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

in Prozent

Usbekistan (2019)	12,58
Im Vergleich: Deutschland (2018)	70,34

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

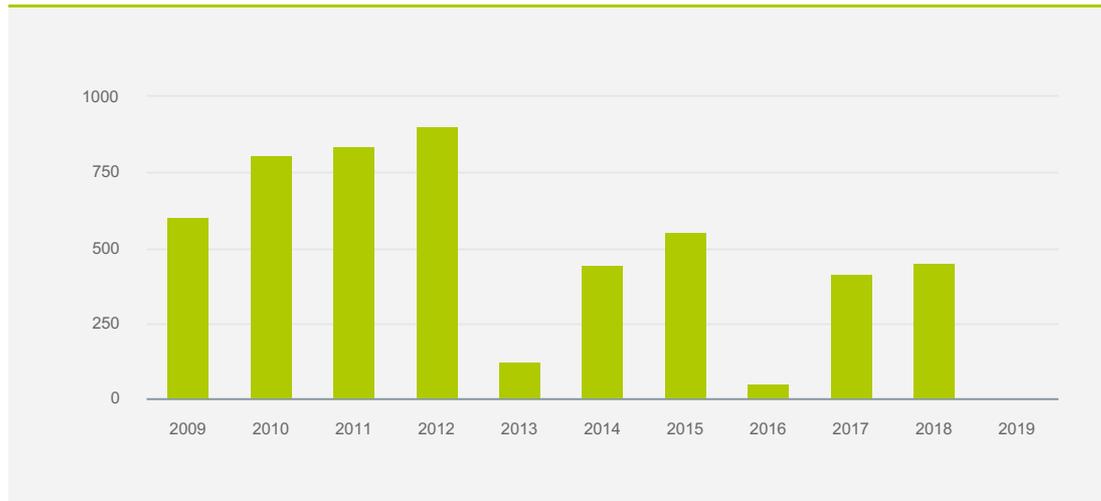
KENNZAHL 13: **Absolventinnen- und Absolventenquote BA+MA (ab Ausgabe 2021)**

in Prozent

Usbekistan (2011)	11,26
Im Vergleich: Deutschland (2011)	31,88

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 11: **Absolventinnen und Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 14: **Absolventinnen und Absolventen PhD**

Usbekistan (2018)	449
Im Vergleich: Deutschland (2018)	27.838

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Das usbekische Hochschulsystem operiert mit einem zweistufigen Studienmodell, das an das angelsächsische bzw. EU-Modell - BA / MA - angelehnt ist.

Der erste, grundständige Studienabschnitt der als voller, berufsbefähigender Studiengang ausgelegt ist, ist das **Bakkalaureat**, welches bisher eine Studiendauer von vier vollen akademischen Jahren vorsieht. Das Bakkalaureat wird durch Leistungsnachweise im Laufe des Studiums, zumeist als benotete oder nicht-benotete mündliche Prüfungen und eine BA-Abschlussarbeit erworben. Das ECTS System wird weiterhin erprobt.

Das Studium ist stark verschult, das Curriculum besteht überwiegend aus Pflichtveranstaltungen, die in einem strikten, jeweils semesterspezifischen Stundenplan zusammengefasst sind. Die Studierenden durchlaufen das Studium in festen, starren Studiengruppen, in denen sie vom ersten bis zum letzten Semester gemeinsam lernen. Individuelle Wahlmöglichkeiten im Studium sind weitgehend unbekannt, eine Unterteilung in obligatorische und fakultative Veranstaltungen sowie das Angebot von Wahlpflichtveranstaltungen sind noch nicht verbreitet.

Das Fächerspektrum im BA-Studium umfasste lange Zeit einen großen Anteil von allgemeinbildenden Pflichtveranstaltungen, zum Beispiel Hochschulsport, Landesgeschichte, allgemeine Kulturgeschichte, mathematische Grundlagen, Vorlesungen zu patriotischen Themen und Reden des Präsidenten der Republik Usbekistan. Dieser allgemeinbildende Studienanteil lässt

sich in gewissen Grenzen mit einem „Studium Generale“ vergleichen, allerdings mit obligatorischen Momenten an „vaterländischer Erziehung“ und „politischer Bildung“, die jedoch mit dem bundesdeutschen Modell der politisch-demokratischen Bildung und der ihr innewohnenden Reflexions-, Diskussions- und Toleranzkultur keine Ähnlichkeit besitzt. Diese bisher verpflichtenden "Nebenfächer" wurden aber in den letzten zwei Jahren stark zurückgefahren.

Der zweite, nur für einen geringen Anteil der BA-Absolventen offenstehende Studienabschnitt ist das MA-Studium, das als zweijähriges Studium konzipiert ist. Die usbekische Bezeichnung lautet „**Magistratura**“ In diesem Studium sind die fachspezifischen und auf eigenständige Forschung orientierten Anteile deutlich höher als im BA-Studium. Die Leistungsnachweise werden allerdings auch in diesem Abschnitt vorwiegend durch schriftliche und mündliche Prüfungen erworben, größere eigenständige Haus- und Semesterarbeiten sind eher die Ausnahme. Das Studium wird mit einer Abschlussarbeit beendet, die benotet wird und in der Regel in einer mündlichen Prüfung zu verteidigen ist.

Das Niveau der Abschlüsse (BA und MA) liegt erkennbar unter dem an deutschen Hochschulen vermittelten und der in Deutschland von Absolventen erwarteten wissenschaftlichen Kenntnissen und Fertigkeiten. Das Studium konzentriert sich - vor allem im BA-Bereich - auf die Rezeption, Akkumulation und Rekapitulation von fertigem, durch die Dozenten vermitteltem Wissen. Ausnahmen dürften die Studiengänge in Mathematik und Informatik, in gewissen naturwissenschaftlichen Fächern und einigen Studiengängen an den Eliteuniversitäten (Weltwirtschaft und Diplomatie, Westminster International, Turin Polytechnic) bilden. Generell sind die Fähigkeiten der usbekischen Absolventen zu eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit, zu theoriegeleiteter Analyse, zu kritischer Reflexion, zu begründeter Argumentation im Vergleich mit Absolventen deutscher Hochschulen deutlich schwächer ausgebildet.

Das **Studienjahr** in Usbekistan beginnt jeweils am 1. September und endet am 30. Juni des Folgejahres. Der zeitliche Ablauf folgt damit der in den Ländern Osteuropas und der Ex-Sowjetunion / GUS tradierten Regelung.

Das akademische Jahr ist in zwei, in etwa gleich lange Semester eingeteilt:

- Das Wintersemester erstreckt sich vom 01. September bis zum 31. Januar des Folgejahres, die letzten zwei Wochen sind den mündlichen Prüfungen vorbehalten. Es existiert keine Semesterpause zwischen Winter- und Sommersemester.
- Das Sommersemester schließt unmittelbar, nach einer vorlesungsfreien Zeit von maximal einer Woche an. Es beginnt daher in der ersten oder zweiten Februarwoche und zieht sich bis Mitte/Ende Juni, wobei auch hier die letzten vierzehn Tage den mündlichen Prüfungen vorbehalten sind.

Die Vorlesungszeit im Winter- u. Sommersemester beträgt je 20 Wochen.

g. Hochschulzugang

Der Hochschulzugang erfolgt in Usbekistan seit 2017 wieder nach elf Schuljahren. Nach neun Jahren an einer Mittelschule kann mit Stand zum Schuljahr 2020/21 zwischen einem Wechsel an ein akademisches Lyzeum oder ein Berufscollege gewählt werden oder dem Verbleib an der bis dato besuchten Mittelschule. Dieses System ist also grob vergleichbar mit der deutschen Sekundarstufe I und II. Die meisten Eltern bevorzugen es, ihre Kinder einfach auf der Schule zu belassen und nicht ans Lyzeum zu schicken, wodurch die Zahl der Lyzeen rapide zusammengeschrumpft ist. Mit Beginn des Schuljahres 2021/22 wird sich das System der Berufsschulen erneut ändern und zwar hin zu einer weiteren Ausdifferenzierung der beruflichen Bildung.

Mit der erworbenen Hochschulreife durchlaufen die usbekischen Studienbewerber einen Aufnahmetest, der vom Republikanischen Testzentrum durchgeführt wird und neben Themen des gewählten Studienfachs aus Teilen zu Mathematik, Muttersprache und Geschichte besteht. Die besten Bewerber haben Zugang zu einem staatlich finanzierten Studienplatz, die anderen Bewerber können im Rahmen der bereitgestellten Kapazitäten einen gebührenpflichtigen Studienplatz erhalten. Das Studienplatzangebot ist somit strikt zweigeteilt: Erstens staatlich finanzierte, und zweitens, überwiegend, gebührenpflichtige Studienplätze. Die Zahl der Studienplätze steigt insgesamt, da einerseits die Geburtenrate hoch ist und junge Menschen mit Arbeits- oder Ausbildungsplätzen versorgt werden müssen und andererseits die Regierung den Mangel an Fachkräften in vielen Bereichen bekämpfen will.

Ausländische Studierende kommen zum allergrößten Teil aus Turkmenistan, den anderen zentralasiatischen Ländern und Südkorea. Erforderlich für den Zugang ist ein Bewerbungsinterview. Die Unterrichtssprache für internationale Studierende ist abhängig vom gewählten Fach, Studierende aus den Nachbarländern studieren jedoch zum allergrößten Teil auf Russisch oder Usbekisch.

h. Der Lehrkörper

An usbekischen Hochschulen arbeiten vergleichsweise viele Lehrkräfte, da weiterhin ein System fester Studiengruppen besteht, die in der Regel sehr klein sind. Das Zahlenverhältnis von Lehrkräften zu Studierenden ist um ein Vielfaches besser als beispielsweise in Deutschland. Der Fokus auf die Lehre führt zu sehr eingeschränkten Möglichkeiten, was Forschungstätigkeiten angeht. Gleichzeitig besteht die Pflicht, eine gewisse Anzahl an wissenschaftlichen Artikeln (auch in internationalen Medien) zu veröffentlichen. Dies führt zu einer Flut an unwissenschaftlichen Veröffentlichungen.

Neben der hohen Stundenzahl in der Lehre waren usbekische Hochschullehrerinnen und -lehrer bisher in hohem Maße mit Verwaltungsaufgaben befasst, was sich laut mehrerer Ankündigungen vonseiten der Regierung aber ändern soll.

Die Attraktivität einer Tätigkeit als Hochschulmitarbeiter konnte in den letzten Jahren wieder etwas gesteigert werden, da die zuvor sehr niedrigen Löhne deutlich angehoben wurden und eine Anstellung an einer Hochschule nun durchaus als attraktiv zu bezeichnen ist.

Das akademische Graduierungssystem stand bis 2013 in der aus Sowjetzeiten stammenden Tradition der zwei akademischen Stufen: Promotion und Habilitation – hier „Kandidat Nauk“ und „Doktor Nauk“ genannt. In den Folgejahren wurde der „PhD“, offenbar angelehnt an das angelsächsische System, eingeführt, der unter Berücksichtigung von Forschungsaktivitäten und wissenschaftlichen Publikationen unmittelbar zur Leitung eines Lehrstuhles berechtigen soll. Nach Abschluss des PhD führen eine bestimmte Zahl an Dienstjahren an einer Universität, die Veröffentlichungen von Artikeln und Lehrbüchern sowie Auslandsaufenthalte und eine weitere wissenschaftliche Monographie zur Habilitation ("Doctor of Science").

Nach mehreren Dienstjahren an einer Universität oder der Akademie der Wissenschaften können die Dienstgrade „Dozent“ und „Professor“ verliehen werden.

i. Akademische Schwerpunkte

Nachgefragte Fächer, deutlich ablesbar an den Immatrikulationszahlen, auch im Masterbereich (bei überwiegendem Anteil von Studiengebühr-Zahlern) sind:

- Wirtschafts- und Finanzwissenschaften,

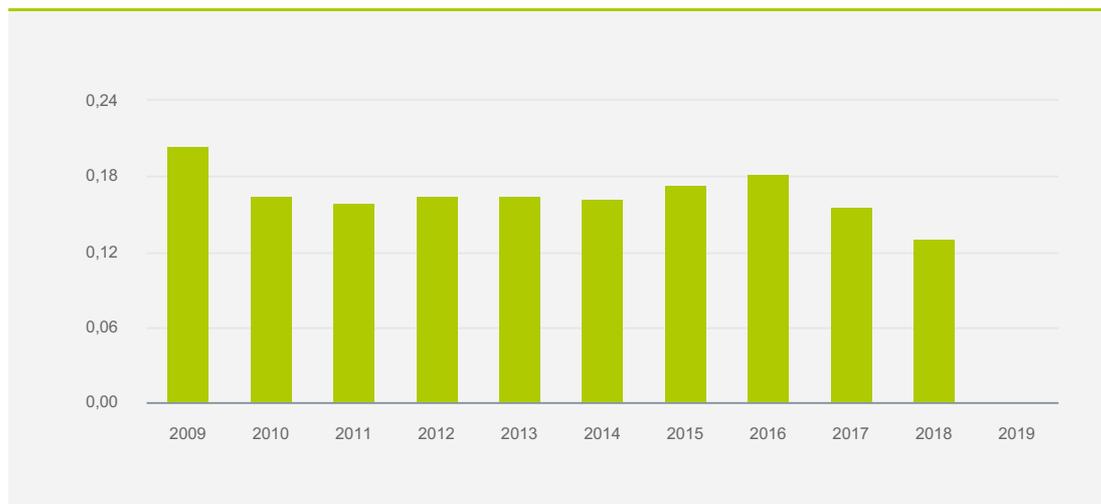
- Informationstechnologien,
- Rechtswissenschaften,
- Medizin und Zahnmedizin.

Darüber hinaus verzeichnen solche Fächer wie Pädagogik, Agrarwirtschaft, Architektur- und Bauwesen, Ingenieurwesen sowie Leicht- und Textilindustrie hohe Studierendenzahlen.

j. Forschung

DIAGRAMM 12: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 15: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Usbekistan (2018)	0,13
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3,13

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 16: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Usbekistan (2019)	374
Im Vergleich: Deutschland (2019)	46.632

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

KENNZAHL 17: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Usbekistan (2019)	1.477
Im Vergleich: Deutschland (2019)	183.640

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

KENNZAHL 18: **Knowledge Economy Index (KEI)**

Usbekistan (2012)	104
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Das usbekische Wissenschafts- und Forschungssystem ist – hier wiederum noch in sowjetischer Tradition stehend – zweigeteilt.

Erstens existiert ein forschungsorientierter Sektor, im Wesentlichen vertreten durch die usbekische Akademie der Wissenschaften mit Forschungseinrichtungen, vorwiegend in Taschkent aber auch in den Regionen sowie durch branchenspezifische staatliche Forschungsinstitute (u.a. Landwirtschaft, Technologie und Medizin). Hier lassen sich große Mittelzuwächse sowie beispielsweise der Ankauf moderner Laborausstattung beobachten.

Zweitens ruht das Wissenschaftssystem auf den Hochschulen und Universitäten des Landes, deren vornehmliche Aufgabe in der Vermittlung akademischen Wissens und berufsbefähigender Kompetenzen liegt. Gleichwohl finden an den Hochschulen und Universitäten Forschungsaktivitäten statt, allerdings in einem geringen Ausmaß. Die Gründe liegen in einer hohen Lehr- und Betreuungsbelastung der Lehrkräfte und Dozenten, das über dem Niveau des Lehrdeputates an Fachhochschulen und Universitäten liegt und in einer unzureichenden Ressourcenausstattung der Universitäten: Es fehlt an aktueller Fachliteratur, an stabilem und schnellem Internetzugang und an ausgebauten Forschungs Kooperationen mit in- und ausländischen Partnern.

Die Ausgaben für Forschung betragen 2018 weniger als 0,2% des BIP und haben sich seither nur wenig gesteigert.

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Das Thema Qualitätssicherung wird seit einiger Zeit auch in Usbekistan aufgegriffen und mithilfe internationaler Experten angegangen.

Die Akkreditierung von Studiengängen erfolgt durch Kommissionen, die vom Hochschulministerium benannt werden. Das Verfahren kann allerdings noch nicht als vergleichbar mit europäischen Standards bezeichnet werden, sondern besteht vor allem aus einer Kontrolle von Akten, Personalunterlagen und organisatorischen Aspekten. Es mangelt zudem an Transparenz. Zuständig für die Akkreditierung neuer Hochschulen ist die "State Inspectorate for supervision of quality in education under the Cabinet of Ministers of the Republic of Uzbekistan".

Die Qualität der Lehre rückt immer mehr in den Vordergrund, beispielsweise was Fremdsprachenkenntnisse der Lehrkräfte angeht oder auch die Zahl der veröffentlichten Artikel, die pro Jahr zu erfüllen ist. Evaluationen von Lehrveranstaltungen durch die Studierenden finden ebenfalls statt.

2020 wurde das Ranking (UniRank) usbekischer Hochschulen von der Westminster International University in Tashkent angeführt, gefolgt von der Universität für Informationstechnologien und der Taschkenter Pädagogischen Hochschule. Die Platzierung usbekischer Hochschulen in internationalen Rankings ist eines der zentralen Ziele, die akutell vom Hochschulministerium verfolgt werden.

Die Idee einer Exzellenzinitiative wird seit 2018 verfolgt.

l. Hochschule und Wirtschaft

Drittmittelprojekte und industrienaher Auftragsforschung sind in Usbekistan noch weitgehend unbekannt und nur wenige Unternehmen kooperieren teilweise mit den Hochschulen, beispielsweise die Technische Universität Taschkent mit dem Energieunternehmen UzbekEnergy oder dem Luftfahrtunternehmen Uzbekistan Airways.

Allerdings versucht der usbekische Staat für die Entwicklung der universitären naturwissenschaftlich-technologischen Forschung ausländische Sponsoren für die Einrichtung von Technologieparks zu gewinnen, prominent engagiert sind hierbei insbesondere Japan und Südkorea.

Praktika gehören mittlerweile verpflichtend zum B.A.-Studium und werden entweder an der Universität selbst, in Schulen oder im Falle von ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen auch in der Industrie abgeleistet.

Da man vor allem in den Ingenieurwissenschaften einen großen Fachkräftemangel erkannt hat, sollen mehr oder weniger nach deutschem Vorbild Fachhochschulen eingerichtet werden, die ein stärker an der Praxis ausgerichtetes Studium anbieten sollen.

m. Bestehende Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Zahlreiche usbekische Profilhochschulen ähneln dem Modell der deutschen HAW, wie zum Beispiel das Institut für Textil- und Leichtindustrie, das Institut für Irrigation und Mechanisierung der Landwirtschaft oder die Ingenieurs-Technologischen Institute in Bucharra oder Samarkand. Es fehlt allerdings eine nachhaltige Verzahnung mit der Wirtschaft, die über die Pflichtpraktika hinausgeht.

n. Potenziale für die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Die Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis ist in Usbekistan bisher wenig ausgeprägt, gewinnt aber an Bedeutung. Eine interessante Ausnahme ist beispielsweise die Zusammenarbeit zwischen den im Land präsenten deutschen Fahrzeugherstellern MAN und Claas und der Turiner Polytechnischen Universität in Taschkent im Bereich praxisorientierter Unterricht.

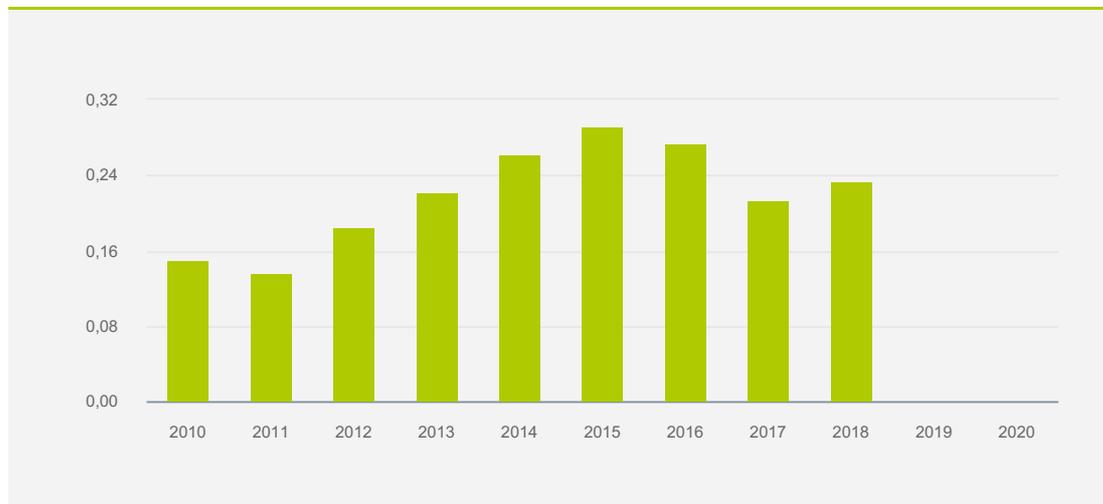
Insgesamt ist in diesem Bereich großes Potential vorhanden, vor allem in der Landwirtschaft, der Architektur und den IT- und Ingenieurwissenschaften, die derzeit stark im Fokus stehen.

Da die Hochschulautonomie noch in den Anfängen steckt, sind deshalb weiterhin die Ministerien wichtige Ansprechpartner. Neben dem Hochschulministerium spielt auch das Innovationsministerium hier eine große Rolle. Die Formen vorstellbarer Kooperationen sind vielfältig, wenngleich von usbekischer Seite tatsächlich Filialgründungen höchste Priorität haben. Eher denkbar sind zunächst Doppelabschlüsse oder Austauschprogramme.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

DIAGRAMM 13: Anteil ausländischer Studierender in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

KENNZAHL 19: Anteil ausländischer Studierender in Prozent

Usbekistan (2018)	0,23
Im Vergleich: Deutschland (2019)	10,50

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics)

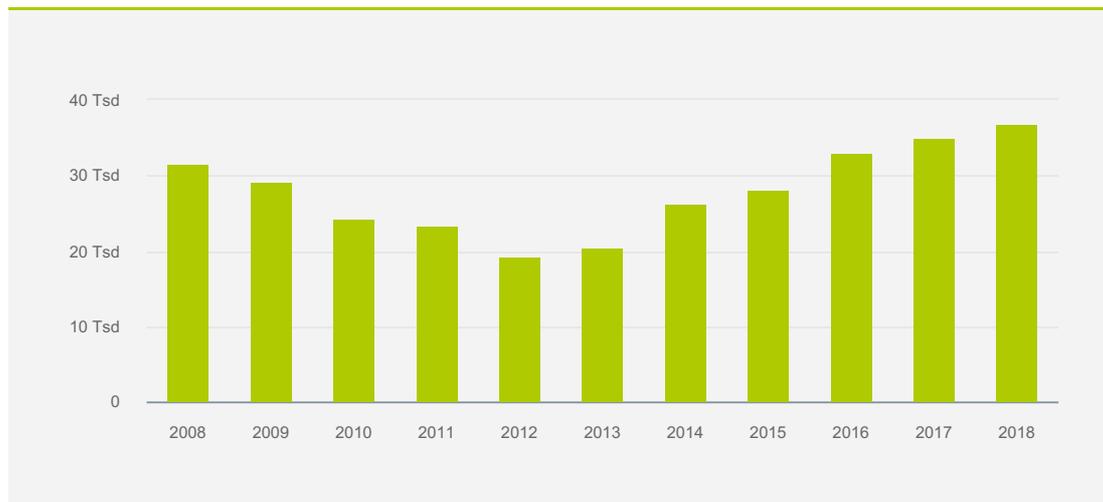
KENNZAHL 20: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Turkmenistan
2. Kasachstan
3. Kirgisistan
4. Tadschikistan
5. Armenien

k.A. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](https://www.unesco.org/en/unesco-institute-of-statistics) (2018)

DIAGRAMM 14: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Usbekistan (2018)	36.909
Im Vergleich: Deutschland (2018)	122.538

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

DIAGRAMM 15: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 22: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent

Usbekistan (2018)	12,32
Im Vergleich: Deutschland (2018)	3,92

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

KENNZAHL 23: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. Kasachstan
2. Korea, Republik
3. Ukraine
4. Lettland
5. Kirgisistan

7. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2018)

Die Internationalisierung bleibt ein wichtiger Bestandteil der Bemühungen um eine Verbesserung des usbekischen Hochschulwesens und findet auf mehreren Ebenen statt. Als bevorzugte Partnerländer werden zumeist Südkorea, Deutschland, Frankreich, die USA und Russland genannt.

Usbekische Hochschulen bemühen sich weiterhin, Kooperationsvereinbarungen mit ausländischen Hochschulen zu schließen, um vor allem mehr Mobilität für Studierende und Lehrpersonal herzustellen. Austauschprogramme werden immer wieder als zentraler Bestandteil solcher Kooperationen benannt. Dies beschränkt sich nicht nur auf die Hauptstadt, sondern ist auch an regionalen Hochschulen zu beobachten.

Internationale Expertise soll zudem verstärkt durch (zumeist englischsprachige) Lehrkräfte aus dem Ausland gewonnen werden. Hier fehlen den staatlichen Universitäten aber noch größtenteils die finanziellen Mittel, sodass vor allem die privaten oder ausländischen Universitäten in dieser Richtung Fortschritte machen. Teilweise sollen auch gezielt Leitungspositionen mit ausländischen Fachkräften besetzt werden.

Seit 2017 hat sich die Zahl der Hochschulen in Usbekistan deutlich erhöht und liegt nun bei circa 140. Dies ist vor allem auf die Einrichtung von Filialen Taschkenter Hochschulen in den Regionen zurückzuführen, aber auch zu einem erheblichen Teil auf die Gründung von Filialen ausländischer staatlicher oder privater Universitäten. Ebenso finden Neugründungen privater usbekischer Hochschulen mit ausländischer Beteiligung statt. Staatlicherseits wird diese Entwicklung begrüßt und aktiv gefördert, da sich somit die Zahl der verfügbaren Studienplätze erhöht und man sich gleichzeitig eine Verbesserung der Qualität im Bereich der akademischen Ausbildung insgesamt erhofft. Das Studienangebot in dieser recht heterogenen Gruppe ausländischer Universitäten umfasst zumeist wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge, Ingenieurwesen, IT, aber auch Pädagogik, Tourismus und Architektur.

Das Hochschulministerium als einer der zentralen Akteure im akademischen Bereich hat als weiteren Teilbereich der Internationalisierung die Eintragung usbekischer Universitäten in internationalen Hochschulrankings identifiziert. Auch hierbei erhofft man sich internationale Unterstützung, ebenso wie bei der geplanten Einführung eines Creditsystems nach Bologna-Vorbild.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Für den DAAD sind in Usbekistan zur Studien- und Stipendienberatung aktuell drei DAAD-Lektoren aktiv, die dafür organisatorisch von der Deutschen Botschaft Taschkent unterstützt werden.

Das *Goethe-Institut in Taschkent* verzeichnet stabil hohe Bewerberzahlen für Sprachkurse aller

Altersklassen und Niveaustufen. Neben den Goethe-Zertifikaten kann hier auch der TestDaF abgelegt werden. An der Sprachabteilung ist auch die „Bildungskooperation Deutsch“ angesiedelt, die Weiterbildungen für usbekische Deutschlehrer anbietet. Des Weiteren organisiert die Kulturabteilung zahlreiche Veranstaltungen, darunter Filmreihen, Lesungen, Ausstellungen, Konzerte und ähnliches und unterstützt auch lokale Kulturschaffende, etwa durch Auftrittsmöglichkeiten oder finanzielle Hilfen.

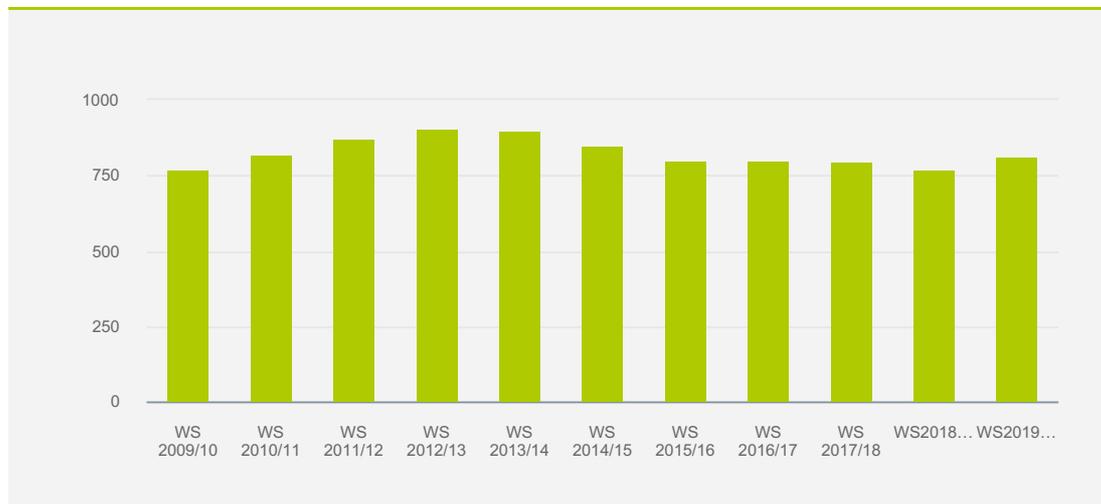
Über den *SES (Senior Expert Service)* wurden vor Beginn der Pandemie sehr viele Expertinnen und Experten aus verschiedensten Bereichen nach Usbekistan eingeladen, bisher hauptsächlich im Bereich Medizin und Fremdsprachenunterricht an Hochschulen, verstärkt aber auch in den Ingenieurwissenschaften. Das Modell ist attraktiv, da die Vorgehensweise recht einfach ist und es auch auf der deutschen Seite viele Interessenten gibt.

Zwischen dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Ministerium für innovative Entwicklung der Republik Usbekistan besteht eine Innovationspartnerschaft, in deren Zusammenhang unter anderem bereits eine gemeinsame Ausschreibung für Forschungsmittel veröffentlicht wurde.

Zahlreiche ausländische Organisationen sind derzeit in Usbekistan tätig, um Studienangebote zu bewerben, Bildungszusammenarbeit zu fördern oder Sprachunterricht und -tests anzubieten. Sehr aktiv sind hier der British Council, die US-Botschaft mit mehreren Programmen sowie auch die französische Botschaft und die koreanische Entwicklungshilfe-Organisation KOICA. Auch China und Russland sind in dieser Hinsicht sehr aktiv. China wird als Zielland usbekischer Studierender immer interessanter, Russland fördert die Gründung von Hochschulfilialen in Usbekistan.

c. Deutschlandinteresse

DIAGRAMM 16: **Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

KENNZAHL 24: **Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland**

Usbekistan (WS2019/20) **815**

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

KENNZAHL 25: **Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland**

Usbekistan (2020) **44**

Quelle: [Hochschulkompass \(HRK\)](#)

KENNZAHL 26: **Anzahl der DAAD-Förderungen**

Geförderte aus Deutschland (2020) **16**

Geförderte aus dem Ausland (2020) **179**

Quelle: [DAAD](#)

Deutschland gilt weiterhin als attraktiver Studienstandort, nicht zuletzt aufgrund der (weitgehend) nicht vorhandenen Studiengebühren an den allermeisten Universitäten. Von besonderem Interesse sind die wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge, Medizin und IT, vor allem an den international renommierten Hochschulen. Während bisher vor allem Masterstudiengänge nachgefragt waren, scheint das Interesse am Bachelor zu steigen, was die wachsende Zahl an Beratungen zum Studienkolleg erkennen lässt.

In Usbekistan scheint eine zweigleisige Strategie (noch) angeraten: Zum einen sollte unter Berücksichtigung der nach wie vor starken Stellung des Deutschen als Fremdsprache durchaus in allgemeiner Weise für den Studienstandort Deutschland geworben werden. Zum anderen ist es sinnvoll, insbesondere für den Bereich der Master-Studien auf die zunehmende Zahl englischsprachiger Programme aufmerksam zu machen und auf diese Weise die in Usbekistan definitiv zunehmende Gruppe Studierender zu erreichen, bei denen der Grad der Beherrschung

des Englischen deutlich über den Kenntnissen des Deutschen liegt.

Usbekische Hochschulen suchen aufgrund der schrittweisen Öffnung des Landes aktuell mit Nachdruck nach Kooperationen mit deutschen Universitäten. Dies trifft auf alle Fachbereiche zu. Deutschland wurde als eines der Länder ausgesucht, dessen Bildungssystem als Vorbild dienen soll. Da der vorherrschende Ansatz nach dem top-down-Prinzip funktioniert, sollen Kooperationen meist über Memoranden und Vereinbarungen entstehen und erst dann über langfristigen persönlichen und inhaltlichen Austausch. Personenmobilität für usbekische Studierende und Wissenschaftler ist sehr zentral, sowie der Wunsch nach deutschen Hochschullehrern, die an den usbekischen Hochschulen unterrichten sollen. Hierzu sind die Stipendienprogramme des DAAD, ERASMUS+ und des SES die im Moment beliebtesten Instrumente.

Die usbekische Regierung fördert über die Stiftung "[El-Yurt Umidi](#)" (dt. „Die Hoffnung des Volkes“) seit einigen Monaten massiv Masterstudium, Promotion und Fortbildung im Ausland, besonders in Europa und den USA. Hier werden Partner gesucht, um die Zahl der Stipendien zu erhöhen sowie auch, um Kontakte und Zugang zu Universitäten zu erhalten.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

In Usbekistan bestehen traditionell gute Möglichkeiten zum Erlernen der deutschen Sprache. [Aktuell](#) wird Deutsch an ca. 1300 Schulen, Lyzeen und Colleges im Land als erste oder zweite Fremdsprache unterrichtet. Auf Hochschulebene bieten circa 50 Einrichtungen Deutsch an, davon zwölf als Hauptfach im Bachelorstudium. Insgesamt liegt die Zahl der Deutschlerner in Usbekistan bei über 400.000.

Das Niveau des angebotenen Deutschunterrichts ist allerdings sehr unterschiedlich. Das Erreichen der Leistungsstufen B2 oder C1 im allgemein-schulischen und gymnasialen Bereich ist eher die Ausnahme. Qualitativ hochwertigen Deutschunterricht bieten die PASCH-Schulen bis zum Erwerb des DSD I / II an, außerordentlich stark nachgefragt sind die Deutschkurse aller Niveaustufen am Goethe-Institut in Taschkent, das den Bedarf nicht befriedigen kann.

Die Zahl der Deutschlerner steigt derzeit wieder an, nachdem im Zeitraum von 2012 bis 2017, entsprechend eines Erlasses des damaligen Präsidenten, vor allem der Englischunterricht massiv ausgebaut wurde, zulasten von Deutsch und Französisch. Dies führte zu einer Dominanz des Englischen, die nunmehr als nicht zielführend angesehen wird. Deutsch wird wieder stärker gefördert werden, vor allem, da man an wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit Deutschland interessiert ist. Ein Resultat dieses Umdenkens ist beispielsweise der Anstieg der Erstsemester im Fach Germanistik.

Ausgehend von den bislang hohen Zahlen der Deutschlerner und dem regen Interesse usbekischer Abiturienten und Studierender aller Fachrichtungen an einem – bekanntermaßen weitgehend gebührenfreien – Studium in Deutschland bilden die fortgeschrittenen Deutschlerner insbesondere an den PASCH-Schulen, den Lyzeen und an den Universitäten eine wichtige Zielgruppe für Marketingmaßnahmen deutscher Hochschulen.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Das usbekische Äquivalent zum deutschen Abitur ist das Abschlusszeugnis eines akademischen Lyzeums. Damit ist der Zugang zum Studienkolleg möglich oder der direkte Hochschulzugang nach einem Jahr Studium an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule in Usbekistan oder einem Land der GUS.

Mit einem Abschlusszeugnis eines usbekischen Berufscolleges oder einer Mittelschule verlängert sich die Zeit für den Hochschulzugang um ein Jahr. Zugang zum Studienkolleg erfolgt nach einem Jahr Studium in Usbekistan, direkter Hochschulzugang nach zwei Jahren Studium in Usbekistan. Ausnahmen bilden hier die Mittelschulen, die durch die ZfA betreut werden und das DSDII anbieten. Schülerinnen und Schüler mit DSDII haben einen Zugang zum Studienkolleg.

Für die Gewinnung von Studierenden ist die frühzeitige Aufklärung über die sprachlichen Voraussetzungen für ein Studium in Deutschland zentral. Auch die oben genannten Einschränkungen in Bezug auf den Zugang zum Bachelorstudium (ein bis zwei Jahre Studium in Usbekistan oder Besuch des Studienkollegs) sollten schon beim Eintritt in die Oberstufe vermittelt werden. Dies geschieht in den Schulen des PASCH-Netzwerks bereits, Schülerinnen und Schüler anderer Schulen, die zumeist auf Englisch studieren wollen, sind mit dieser Thematik meist nicht vertraut.

Der in Usbekistan verliehene erste akademische Grad „Bakalavr“ (Bakkalaureat) eröffnet einen direkten Zugang für eine Immatrikulation an deutschen Hochschulen in allen Fächern nach Abschluss eines mindestens viersemestrigen Studiums, sofern es an einer anerkannten Hochschule der vorgegebenen Studiennorm entsprechend tatsächlich und in der Regel im Vollzeitstudium absolviert wurde.

In den letzten drei Jahren ist die Zahl der Privatuniversitäten in Usbekistan stark angestiegen. Diese Hochschulen unterrichten hauptsächlich auf Englisch und sind für Studierende attraktiv, die sich im Anschluss an den Bachelor ein Masterstudium im Ausland vorstellen und auch finanzieren können. In den allermeisten Fällen sind diese Privatuniversitäten allerdings nicht in anabin gelistet, sodass der Zugang zum Master in Deutschland sehr schwierig ist.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Usbekische Hochschulen und Forschungsinstitute können für deutsche Universitäten zum Teil sehr lohnende Kooperationspartner sein und sind es teilweise schon, wie beispielsweise in den Bereichen Agrarwissenschaften, Architektur und Germanistik. Wenn eine Kooperation durch großes persönliches Engagement auf usbekischer Seite getragen wird, kann eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit über lange Zeit entstehen. Die usbekische Bürokratie stellt allerdings immer noch ein großes Problem dar. Strukturen, die eine Partnerschaft auch ohne die Mitwirkung der ursprünglichen Beteiligten tragen könnten, sind schwach ausgebaut, wohingegen kontrollierende und vor allem fachfremde Instanzen noch allzu oft für Schwierigkeiten sorgen. Entscheidungen werden sehr intransparent getroffen und oft ohne Begründung. Obwohl immer mehr Führungspositionen an Hochschulen mit Personen besetzt werden, die über internationale Erfahrungen verfügen, gilt noch allzu oft eine starke Tendenz zu top-down-Entscheidungen. So sollen Kooperationen mehr oder weniger per Anweisung umgesetzt werden, wobei hier auch häufig der Abschluss eines MoU ausreicht, um eine Kooperation vorweisen zu können. Wie sich die konkrete Zusammenarbeit ausgestaltet, scheint in vielen Fällen sekundär zu sein. Auf der anderen Seite sind die Hochschulen aber auch sehr offen für alle Arten des Austauschs und nehmen gerne Vorschläge an. Aktuell steht vor allem das Thema Austausch von Studierenden und WissenschaftlerInnen im Vordergrund sowie die Gewinnung ausländischer Lehrkräfte.

Bisher stellten fehlende oder mangelhafte Sprachkenntnisse oft eine Herausforderung für eine gelungene Zusammenarbeit dar, hier sind allerdings Verbesserungen zu beobachten, da das Erlernen und Beherrschen von Fremdsprachen (meistens Englisch oder Deutsch) mittlerweile hohe Priorität hat.

b. Marketing-Tipps

Generell bieten sich mehrere Maßnahmen an, um deutsche Hochschulen vor Ort zu vermarkten: Pro Jahr finden mehrere große Bildungsmessen statt, bei denen einige hundert Schülerinnen, Schüler und Studierende angesprochen werden können. Zudem lohnen sich Einzelveranstaltungen an Universitäten oder öffentlichen Veranstaltungsorten, um gezielter Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anzusprechen. Über diverse Social-Media-Kanäle lässt sich ebenfalls ein breites Publikum ansprechen, speziell für Usbekistan ist dabei der Einsatz des Messenger-Dienstes "Telegram" wichtig sowie auch zunehmend Instragram.

Da ein Auslandsstudium derzeit stark nachgefragt ist, findet jedes neue Angebot Beachtung. Stipendienangebote spielen eine große Rolle sowie Hinweise zu Wohnheimen und der Betreuung ausländischer Studierender.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Für deutsche Staatsbürger ist der Aufenthalt für bis zu 30 Tage ohne Visum möglich, unabhängig vom Aufenthaltszweck.

Bei Fragen zu diesem Themenkomplex können Sie sich an die usbekische Botschaft in Berlin wenden sowie an das usbekische Generalkonsulat in Frankfurt oder an die einladende Institution in Usbekistan.

<http://www.uzbekistan.de/>

<http://gk-uzbekistan.de/de/>

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die Kosten für Transport, Lebensmittel, Kommunikation und Arzneimittel liegen deutlich unter dem deutschen Niveau. Ein Fahrt mit der Metro kostet 0,20 Euro, eine Taxifahrt von 5 Kilometern circa einen Euro, eine Portion des Nationalgerichtes Plov circa 1,50 Euro und der Eintritt ins Theater unter 4 Euro.

Bargeld ist weiterhin nicht aus dem Alltag wegzudenken, neben Bankkarten entstehen aber immer mehr Online-Bezahlsysteme. Ausländische Kreditkarten werden als Zahlungsmittel noch nicht flächendeckend akzeptiert, Geldautomaten, an denen diese genutzt werden können, gibt es in Städten aber mittlerweile recht häufig. Dollar und Euro können in jeder Bank und in fast jedem größeren Hotel gewechselt werden.

Einige Universitäten bieten ausländischen Gästen Zimmer in Dozentenwohnheimen an, die allerdings nicht dem Standard eines Hotels entsprechen und teilweise auf einem Campus liegen, der nachts abgeschlossen wird. Austauschstudierende und Praktikanten sollten nach Wunsch der Universitäten auch in Wohnheimen untergebracht werden, jedoch sind die Bedingungen nicht immer annehmbar, beispielsweise was die Privatsphäre angeht.

c. Sicherheitslage

Bitte beachten Sie die Reisehinweise des Auswärtigen Amtes: [Link](#)

d. Interkulturelle Hinweise

Usbekistan ist ein überaus gastfreundliches Land, in dem über etwaige Tritte in Fettnäpfchen hinweg gesehen werden kann. Es gelten die allgemeinen Regeln formaler Höflichkeit, wobei im Gegensatz zu Deutschland Frauen nicht immer die Hand gegeben wird. Dies sollte nicht als Affront verstanden werden. Religiöse Besonderheiten spielen keine größere Rolle, allerdings fastet eine wachsende Zahl an Menschen während des Ramadan, was bei der Planung von längeren Veranstaltungen beachtet werden sollte. Der Genuss von Alkohol in Maßen ist kein Problem.

e. Adressen relevanter Organisationen

[Botschaft der Bundesrepublik Deutschland](#)

Sharaf-Rashidov-Straße 15
100017 Taschkent

info@taschkent.diplo.de

+998 78 1208478

Goethe-Institut Taschkent

Amir-Timur-Straße 42

100000 Taschkent

info-taschkent@goethe.de

+998 78 1401470

Akademie der Wissenschaften der Republik Usbekistan

<http://www.academy.uz/en>

Ministerium für Hochschulbildung und spezialisierter Sekundärbildung der Republik Usbekistan

<https://edu.uz/uz>

Ministerium für innovative Entwicklung der Republik Usbekistan

<https://mininnovation.uz/en>

Stiftung El-Yurt Umidi

<https://eyuf.uz/>

f. Publikationen und Linktipps

LIST OF HIGHER EDUCATION INSTITUTIONS OF THE REPUBLIC OF USBEKISTAN

<http://www.erasmusplus.uz/Higher-education/HEI/index.htm>

<https://edu.uz/uz>

<https://www.swp-berlin.org/10.18449/2020RP12/>

Fatland, Erika: Sowjetistan: Eine Reise durch Turkmenistan, Kasachstan, Tadschikistan, Kirgisistan und Usbekistan. Suhrkamp, Berlin 2017.

Strohbach, Jens Uwe: Usbekistan in Zahlen 201. Wirtschaftliche und soziale Indikatoren. Germany Trade and Invest (GTAI), Bonn 2021.

www.novastan.org

www.calvertjournal.com

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de



Referat S21 – Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen
kompetenzzentrum@daad.de

Redaktion

Cay Etzold

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Autorinnen und Autoren

Simon Kretschmer

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

Oktober 2021 (Analyse), 12.03.2021 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wie weit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

